

Reptilien – was sind das für Tiere?

Umweltnaturwissenschaftler Manuel Frei kam zu Besuch an die Sekundarschule Küsnacht und referierte über Reptilien in Küsnacht. Ja! Die gibt es. Gespannt lauschten 60 Schülerinnen und Schüler den interessanten Ausführungen. Eine Schülerin schrieb folgenden Erlebnisbericht.

Zoë Kauth, Schülerin aus Zollikon

In der Schweiz gibt es 19 verschiedene Reptilienarten. Sie leben in unterschiedlichen Lebensräumen. Und neben geeigneten Winterquartieren, Eiablageplätzen und Jagdrevieren müssen in ihren Revieren auch Plätze zum Sonnenbaden und Verstecken vorhanden sein.

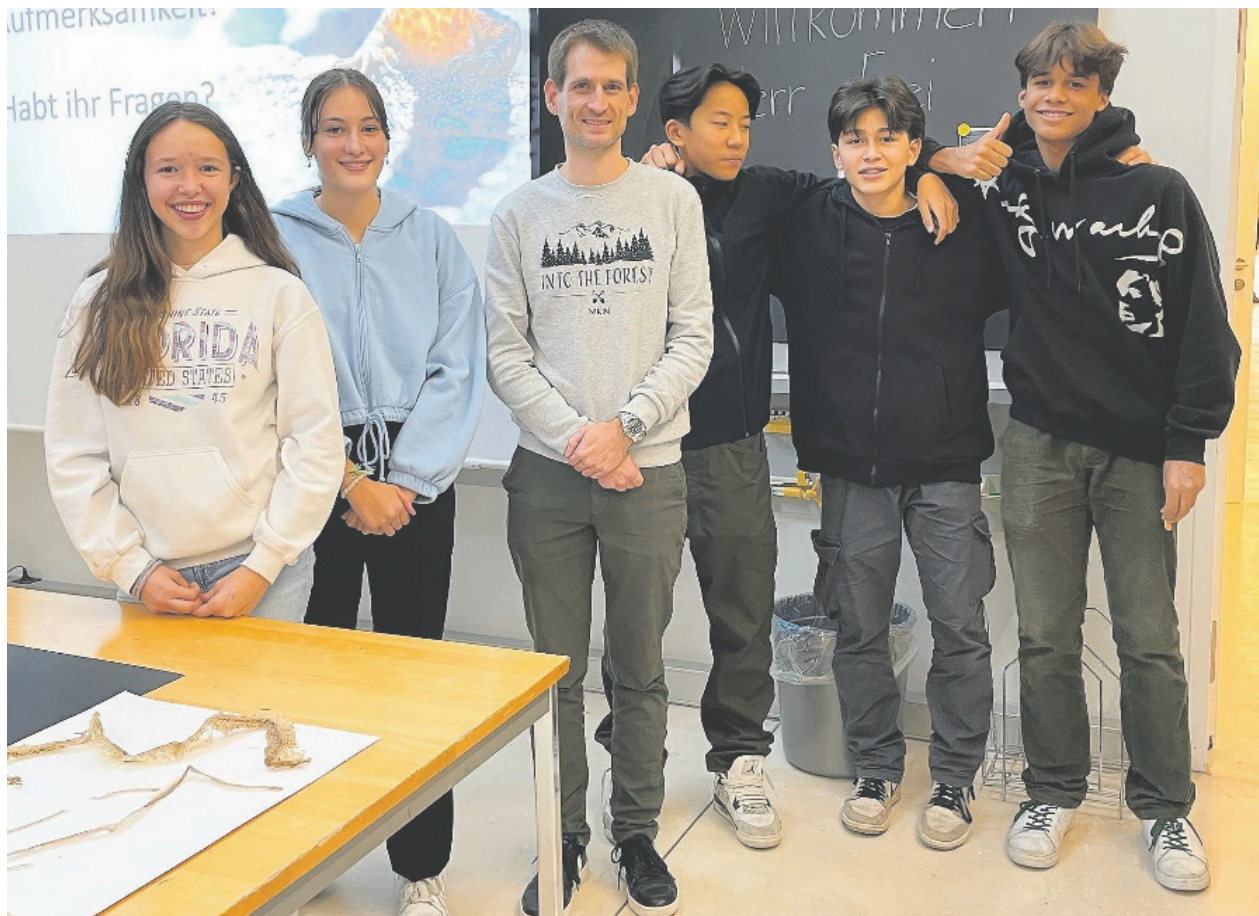
In Küsnacht, und da lauschten die Zuhörerinnen und Zuhörer natürlich besonders interessiert, leben fünf Arten, wie zum Beispiel die Würfelnatter. Sie kommt eigentlich nur südlich der Alpen vor, wurde aber am Zürichsee ausgesetzt. Ihre Hauptnahrungsquelle sind Fische und deshalb findet man sie nur am Wasser. Sie hat sich an ihren Lebensraum angepasst, kann sie doch bis zu einer halben Stunde tauchen und so auch gut Fische unter Wasser jagen.

Doch eine solche Schlange anzutreffen, ist eher unwahrscheinlich. Referent Manuel Frei, Umweltnaturwissenschaftler (MSc ETH) mit eigener Firma (freiNatur), erklärte den Zuhörenden auch sogleich weshalb. «Die Reptilien leben sehr unscheinbar und verstecken sich wenn möglich. Sie sind sehr vielen Fressfeinden ausgesetzt. Im Grunde frisst jeder Vogel, welcher Regenwürmer frisst, auch junge Schlangen.»

Viele Arten sonnen sich nicht direkt an der Sonne, sondern eher im Halbschatten, wo sie die Wärme durch die Umgebungstemperatur aufnehmen können und trotzdem noch geschützt sind.

Trotz des schweizerischen Schutzes sind die meisten Reptilienarten gefährdet oder sogar vom Aussterben bedroht.

Besonders gefährdet sind Reptilienvorkommen im Mittelland. Ihre Lebensräume sind durch die Intensivierung der Land-



Die Schulklasse der Sek Küsnacht mit dem Referenten Manuel Frei (3. v. l.), der seine Reptilien auch alle selber fotografiert.



Gibt es in Küsnacht: Würfelnatter. BILD MANUEL FREI



Auch heimisch: Mauereidechse. BILD MANUEL FREI

wirtschaft und der Zersiedelung weitgehend verschwunden. Verbliebene Lebensräume sind oft sehr klein und voneinander isoliert.

Reptilien können aber auf unterschiedliche Weise geschützt und gefördert werden, auch schon in sehr kleinem Massstab. «Da reicht es schon, wenn man im eigenen

Garten eine Wildwiese mit verschiedenen Strukturen pflegt», rät der Referent. Wichtig beim Reptilienschutz ist, die bestehenden Lebensräume zu erhalten, diese wenn möglich zu vergrössern und neue zu schaffen. Dabei sollen sie vernetzt werden, sodass die Tiere von einem Standort zu einem anderen wandern können.

Eine effektive Massnahme ist das Anlegen von Kleinstrukturen. Dies sind zum Beispiel Haufen aus Holz oder Stein, Wurzelstrünke oder Trockenmauern. Solche Kleinstrukturen bieten den Reptilien jene vielfältigen Strukturen, die in unserer intensiv bewirtschafteten und aufgeräumten Landschaft verloren gegangen sind.

Hier finden sie auf engstem Raum sowohl Sonn- und Versteckplätze als auch Überwinterungsquartiere.

Mit diesen konkreten Massnahmen schloss Frei sein Referat und hatte dem einen oder anderen Schüler einen Anstoss zum Nachdenken gegeben. Und vielleicht auch zum Handeln.

SPITEX

Aufbruch zu neuen Ufern

Den Küsnachterinnen und Küsnachtern steht ab Januar 2023 unter dem Motto «Leben zu Hause» ein neues Betreuungsangebot des Vereins Spitex Küsnacht zur Verfügung.

Ein Blick zurück

Seit 1994 existiert der Verein Spitex Küsnacht, welcher aus dem Verein Gemeindegrippepflege, der Hauspflege der Reformierten Kirchgemeinde, dem Verein Haushilfedienst für Betagte und dem Mahlzeitendienst des Frauenvereins hervorgegangen ist. 1996 wurde die Gemeindegrippepflege übernommen und im Juli des gleichen Jahres wurde der Mahlzeitendienst Teil des Vereins SPITEX Küsnacht. Über 25 Jahre hat der Verein erfolgreich die Bereiche ambulante Pflege, Mahlzeitendienst und hauswirtschaftlicher Dienst zur vollsten Zufriedenheit der Kundinnen und Kunden ausgeübt.

Im Rahmen des Projektes «Gesundheitsnetz Küsnacht» wurde dieses operative, obgenannte Element per 1. Januar dieses Jahres in das Gesundheitsnetz integriert. Der Verein Spitex Küsnacht hat nun einen neuen betreuenden Tätigkeitsbereich aufgebaut, ohne pflegerische Leistungen.

Zukunft des Vereins

Ziel von «Leben zu Hause» ist es, die eingeschränkte Lebensqualität von Betroffe-

nen zu verbessern und ihre Selbstständigkeit zu unterstützen und zu fördern. Das heisst, die Kundinnen und Kunden sollen in allen wichtigen Belangen des alltäglichen Lebens weitmöglichst unterstützt werden. Der vertraute Alltag mit lieb gewordenen Vorlieben und Gewohnheiten soll auch dann weiter gepflegt werden können, wenn die Gesundheit gewisse «Baustellen» aufweist. Der Verein bietet ab Januar 2023 folgende Leistungen an:

- Begleitdienst zum Arztbesuch und Teilnahme am Arztgespräch, Apothekenbesuch
- Unterstützung beim Spital-Ein- und -Austritt sowie Spitalbesuche
- Anwesenheit / Kontaktpflege am Wohnort (Unterstützung bei Einsamkeit)
- Unterstützung bei unterschiedlichsten Besorgungen
- Unterstützung im Zusammenhang mit der Ernährung
- Hilfeleistungen bei administrativen Aufgaben, insbesondere im Gesundheitsbereich
- Begleitung zu kulturellen Anlässen und zu altersgerechten, sportlichen Aktivitäten
- Entlastung von Angehörigen
- Weitere Hilfeleistungen nach individuellem Bedarf

Die Hilfestellung wird laufend überprüft und den Bedürfnissen der Kundinnen und Kunden angepasst.

Die Verantwortlichen des Vereins Spitex Küsnacht sind überzeugt, mit diesem Angebot eine effektiv bestehende Lücke zu schliessen und die ambulante Pflegeorganisation des Gesundheitsnetzes Küsnacht sinnvoll zu ergänzen. Es versteht sich, dass solche Leistungen auch etwas kosten und die effektiven Kosten gedeckt werden müssen, wobei die Vereinsmitglieder gewisse Vorteile geniessen.

Martin Bachmann,
alt Gemeinderat Küsnacht



Die Chlausfeier ist der grösste ökumenische Anlass, den die beiden Kirchgemeinden durchführen.

BILD ZVG

ÖKUMENISCHE CHLAUSFEIER

Einstimmung auf Weihnachten

Wenn es zum Verkehrschaos vor dem reformierten Gemeindehaus Küsnacht kommt und der Ortsbus kein Durchkommen mehr findet, dann ist der Besuch des Samichlaus angesagt. Und nach zwei Jahren Coronapause wurde er am vergangenen Mittwoch von über 160 Senioren und Seniorinnen auch sehnsüchtig erwartet.

Grösster ökumenischer Anlass

Die Chlausfeier ist der grösste ökumenische Anlass, den die beiden Küsnachter Kirchgemeinden durchführen, und wahrscheinlich jener, der die Herzen der Menschen am meisten berührt. Über zwanzig Mithelfende, Mitarbeiter und Freiwillige beider Kirchen standen bereit, um vom Mittagessen bis zum Nachmittagskaffee den alten Menschen einen frohen und besinnlichen Nachmittag zu bereiten.

Der an sich nüchterne Saal des reformierten Gemeindehauses war an den Fenstern und auf den Tischen weihnachtlich geschmückt und stimmungsvoll mit Kerzenlicht erleuchtet. Die beiden Sozialarbeiter der reformierten und katholischen Kirche Christine Wolff und Marcio Mailer hatten diesen Anlass mit ihrem Team schon vor Monaten generalstabsmässig vorbereitet.

Und so lief alles dank der vielen helfenden Hände wie am Schnürchen. Die professionelle Küchenbrigade des Altersheimes Tägerhalde hatte ein währschaftes Mittagessen mitgebracht, ohne Unterlass servierten die Freiwilligen Getränke nach Wahl. Auch Nüssli und Mandarinli lagen im Überfluss bereit. Pfarrer René Weiss Tanner und Diakon Matthias Westermann fanden die rechten Worte, um die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf den Nikolaustag und das Weihnachtsfest ein-

zustimmen. Auch für musikalische Unterhaltung war durch das Trio Belleville bestens gesorgt. Höhepunkt in jedem Jahr ist natürlich der Besuch des Samichlaus, begleitet von seinen Schmutzli. Bischof Nikolaus zeigte sich bestens informiert über das Dorfgeschehen und sorgte mit launigen Anmerkungen über das originelle Design des neuen Feuerwehrhauses, über den Brandalarm in der katholischen Kirche, ausgelöst durch zu viel Weihrauch, oder über die Kirchtürme des Ortes mit oder ohne Beleuchtung für einiges Schmunzeln.

Ein rundum gelungener Anlass, so waren sich am Ende alle einig, dem zur Krönung beim Ausblick aus der grossen Fensterfront eigentlich nur noch eine winterlich verschneite Landschaft gefehlt hat.

Matthias Westermann,
Katholische Kirche Küsnacht-Erlenbach



Führungsteam: Präsidentin Marina Peter und Vizepräsident Dr. med. Werner Bauer. BILD ZVG